

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Nr. 426.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Verlagsgesellschaft für Halle und die Umgegend, Druckerei 250 Markt, Druck des Blattes
Halle. Die halbesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck- und Verlagsort: Halle. Druckerei
Halle. Druck- und Verlagsort: Halle. Druckerei Halle. Druck- und Verlagsort: Halle. Druckerei

Zweite Ausgabe

Verlagsgesellschaft für Halle und die Umgegend, Druckerei 250 Markt, Druck des Blattes
Halle. Die halbesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck- und Verlagsort: Halle. Druckerei
Halle. Druck- und Verlagsort: Halle. Druckerei Halle. Druck- und Verlagsort: Halle. Druckerei

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 97.
Telephon Nr. 194.

Mittwoch, 11. September 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 1.
Telephon-Nr. VI 11494.

Der Kaiser und der Zar.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Seine Majestät der Kaiser Nikolaus von Rußland wird während der nächsten Tage als Gast Sr. Majestät des Kaisers und Königs den Danziger Kriemhildern betreiben. Der Grundgedanke dieser in unseren politischen Kreisen mit freudiger Begeisterung aufgenommenen Zusammenkunft ist der vernehmlich ausgesprochenen Meinung zwischen den Oberhäuptern des deutschen und des russischen Reiches entgegen. Beide Monarchen erblicken den Wert der Tage, die sie gemeinsam erleben wollen, vor allem in der Verfestigung ihrer persönlichen Freundschaft und in einem von wechselseitigem Vertrauen erfüllten unmittelbaren Gedankenaustausch. Es entspricht aber der wesentlichen Bedeutung, die gerade in den deutsch-russischen Beziehungen der dynastischen Intimität auch für das staatliche Gebiet nach aller historischen Erfahrung zuerkannt werden muß, daß durch den herzlichen Verkehr der beiden Kaiser zugleich ihr persönliches Verhältnis, das in der allüberlieferteren politischen Freundschaft zwischen den Kaiserinnen Wilhelmine von Preußen und Alexandra von Rußland nicht rüsten zu lassen.“

Im Uebereinstimmung mit einem Wunsch des Kaisers Nikolaus ist der Reichsfinanzminister Graf Bülow bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser zugegen. Nicht minder gern wird der deutsche Kaiser dort dem verdienstvollen Staatsmann begegnen, der die auswärtigen Geschäfte Rußlands leitet. Graf Bülow und Graf Lambsdorff dürfen sich als Mitarbeiter einer Politik bezeichnen, die sie im Dienste ihrer Souveräne, mit der Überzeugung, daß die Interessen ihrer Länder vielfach gleichartig, nirgends unvereinbar sind, zur Verwirklichung der Absichten für den Frieden in Europa weiterzuführen werden. Diese Politik versteht sich nicht die Fragen gegen vergangene oder künftige Schwierigkeiten; sie entnimmt aus solchen nur die Verpflichtung zu erhöhter Mäßigkeit und Besonnenheit, die sie hält an der Zukunft fest, daß, wie immer die geschichtliche Entwicklung sich gestaltet, in der weiten Welt die hoffnungsvollen Mächte der deutschen und der russischen Welt einander nirgends feindselig zu zeigen brauchen.

Mit warmer Sympathie heißen wir Sr. Maj. den Kaiser Nikolaus in den deutschen Gemüthern willkommen. Diese herzlich gefühlte Stimmung schüben wir den mächtigen Herrscher über den Ozean wieder wägen malten, keinen Wunsch darin findend, ein Friedensstiftung und ein Hort der Menschlichkeit zu sein. Dem verstant Europa zum großen Teil eine Gestaltung der Weltlage, die uns erlaubt, nach einem den Absichten beider Heile entsprechenden Verlauf der Begegnung bei Danzig auch die weitere Reise des russischen Monarchen mit aufrichtigen Wünschen zu begleiten.“

Die Stadt Danzig, insofern der Hofen, rüstet sich für diesen historischen Moment der Monarchen-Zusammenkunft; der Fremdenverkehr ist außerordentlich stark, die Legationisten der dort bereits eingetroffenen Journale werden auf das Sorgfältigste geprüft, die Danziger Polizei sowie zahlreiche Beamte der Berliner politischen Polizei und der russischen Staatspolizei sind in Danzig eingetroffen, um den Sicherheitsdienst für die beiden Monarchen wahrzunehmen. Der Zar selbst, der bisher auf Schloß Friedrichsburg bei Kopenhagen weilte, hat dort am Dienstag ein Jubiläumstreffen mit König Edward von England auf der Höhe von Helsingør gebildet, der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff, mochte der Unterredung bei, der im Abendigen kam eine gehöhere politische Bedeutung zu gesprochen werden darf. Auf seiner Fahrt „Standard“ hat der Zar Johann die Reise nach der Danziger Höhe angetreten. Ueber die Abreise aus Kopenhagen liegt folgendes Telegramm vor:

Kopenhagen, 10. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der König und die Königin von England, der König von Dänemark, sowie die übrigen höchsten Herrschaften trafen heute Vormittag von Helsingør hier ein und begaben sich an Bord der russischen Kaiserliche „Standard“, wo aus Anlaß der Abreise des Kaisers und der Kaiserin ein Abschiedsfrühstück stattfand. Um 2 Uhr gingen der Kaiser und die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern in See, und zwar der Kaiser nach der Danziger Höhe, die Kaiserin mit den Kindern nach Kiel. Die Horte, sowie sämtliche auf der Höhe liegenden dänischen und fremden Kriegsschiffe gaben bei der Abfahrt Salutschüsse ab.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. September.

Der Bundesrat wird Ende des laufenden oder Anfangs des nächsten Monats seine Plenarsitzung wieder aufnehmen. Die erste Zeit seiner Tätigkeit wird hauptsächlich durch die Politikvorlage und die Festsetzung des Reichshaushaltsetats für 1902 in Anspruch genommen werden. In die Beratung der Politikvorlage hofft man in Bundesratssitzungen Mitte Oktober eintreten zu können. Daneben wird aber der Bundesrat auch eine Anzahl von Verwaltungsmaßnahmen zu ergreifen haben. In erster Reihe steht darunter die Vorbereitung der kaiserlichen Verordnung über die Inkraftsetzung des Gesetzes betreffend die Privatverrichtungen der Eisenbahnen. Von diesem Gesetze haben bisher nur einzelne Bestimmungen Gesetzeskraft erhalten, der Haupt-

theil soll noch erst Geltung erlangen. Man nimmt an, daß der Termin hierfür schon am 1. Januar 1902 wird festgesetzt werden können. Des Weiteren werden die Ausführungsbestimmungen zum Reichsbeschauengesetz noch eingehende Erörterungen erfordern, jedoch darf man wohl voraussetzen, daß die hauptsächlichsten Schwierigkeiten überwunden sind. Vielleicht dürften sich auch Ausführungsanordnungen zum Gesetz über den Verkehr mit Wein, Branntwein, das am 1. Oktober 1901 in Kraft tritt, möglich machen. Einer großen Arbeitsteil werden schließlich die Bestimmungen in Anspruch nehmen, welche nach Grund des neuen Unfallversicherungsgesetzes vom Bundesrat zu treffen sind. Hier handelt es sich vornehmlich um die Festsetzung der durch den Einbruch neuer Gewerbezweige und Gewerbestellen in die Unfallversicherungspflicht notwendig gewordenen Aenderung in der berufsgenossenschaftlichen Organisation. Das neue Gesetz ist nunmehr schon nahezu ein Jahr in Kraft. Die Vorbereitungen für die Einführung der neuen Bestände sind dem Ende entgegengeführt. Der Beschluß des Bundesrats darf also für eine nicht ferne Zeit erwartet werden. Allerdings dürfte noch die eine oder andere auf Grund des neuen Unfallversicherungsgesetzes notwendige Ausführungsanweisung dem Bundesrat demnächst beschäftigen. Man erachtet aus dieser kurzen Aufzählung, daß für den nächsten Tagungsabschnitt des Bundesrats ein recht reichhaltiges Material schon jetzt vorhanden ist.

Der Kaiser wird nach Beendigung des Manövers in der Provinz Westpreußen an einhundertfünfzig Personen am 19. des Monats, auf seiner Gutsbesitzerschaft Rabbinen zu einem viertägigen Besuch eintreffen, nachdem die Kaiserin bereits zwei Tage früher von ihrem Ausfluge nach Danzig wieder nach Rabbinen zurückgekehrt ist. Die Abreise des Kaisers von Rabbinen erfolgt am 23. September und zwar geradenwegs nach Jagdshölz Kominten, wo der Reichserbe ein achtägiger Jagdausflug zu nehmen gedenkt. Am 30. September wird der Kaiser nach Potsdam zurückkehren.

Mit der Vertreibung des Kaisers bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Baden, die vorübergehend am 16. Oktober dieses Jahres stattfinden, hat der Monat den Kronprinz betraut. Kronprinz Wilhelm wird dabei am genannten Tage Vormittags 11 Uhr 30 Minuten in Begleitung des Obersten von Arnheim am dortigen Bahnhof Marktberg eintreffen, um Empfang durch die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden zu empfangen, auch wird dort eine Ehrenkompanie Stellung nehmen. Nach Beendigung des feierlichen Entlassungsaltes wird der Kronprinz gegen 1 Uhr im Kurhaus an der Kurparkstraße ein von der Stadt Baden dargebotenes Frühstück einnehmen, an welchem etwa 25 Personen teilnehmen.

Der Kronprinz ist gestern Abend wieder in Bonn eingetroffen.

Bei dem Staatsfest der Neuen Freier von Richtigern fand Montag Abend ein herrlicher Fest, zu welchem Prinz Thoma mit einigen Herren seiner Begleitung und der dänische Gesandte mit einigen Herren der Gesellschaft geladen waren. Außerdem nahmen Staatsminister Moller, Staatssekretär Dr. Niebuhr, Reichsminister Grafen, Grafen, Grafen, Grafen, Grafen, Grafen und andere teil.

Personalnachrichten. Prinzessin Heinrich von Preußen traf, begleitet von einer Hofdame, am Montag am Gemmelmar bezw. Kiel kommend, zum Besuche der kaiserlichen Prinzessin Auguste Wilhelmine und Marie auf der Kaiserliche in Wismar ein. Der Besuch der Kaiserin wird durch den Kaiserlichen Hof besorgt. Nach herzlicher Begrüßung geleiteten die Prinzen die Prinzessin Heinrich nach der im Großen Hainsee See gelegenen „Großen Insel“, wo das Frühstück eingenommen wurde. Darauf führte Prinzessin Heinrich mit ihrer Begleitung mittels Dampfer nach Kiel zurück. — Eine kaiserliche Kabinetsordre vom 6. Sept. bestimmt: Korvettenkapitän v. Coghhausen, bisher Kommandant des kleinen Kreuzers „Wacht“, ist unter Wiedererlangung ins Seeoffizierskorps dem Chef der Division zur Verfügung gestellt. Kapitänleutnant Schmidt von Schmidt, bisher an der Marinekademie, ist unter Stellung als Leiter der zweiten Marinekommission zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich ernannt. — Einer der bekanntesten Pfarrer in Berlin, der evangelisch-lutherische Prediger, Dichter und Schriftsteller Dr. Georg Wilhelm Schulte, ist gestern Abend in Kreutzna in Sachsen, wo er Erholung von schweren Leiden gesucht hatte, gestorben. Der Leichnam des Verstorbenen wird am 12. September in Konstantinopel eingetroffen. — Der Gouverneur von Guinea, v. Bennigsen, war nach den letzten Nachrichten in Lissabon eingetroffen und wollte die Heimreise über Amerika antreten; im Monat Oktober dürfte er in Berlin eintreffen.

Von den Kaisermanövern. Gestern früh begaben sich die Admiralität, die Eskadre und die Schiffsanwärter an Bord der „Göteborg“, die bei Hela lag. Um 9 Uhr 20 Minuten fuhr der Kaiser in einer Gie zum Kaiser Wilhelm II. und begrüßte die Besatzung. Das Schiff hielt die Beobachtungsstation und kurze Zeit die Standarte oben. Sofort erfolgte das Hietesignal „Anker auf“, wonach Hietle in der vorgelagerten Geschützstellung einsetzte und zwei Geschützschüsse abgab. Um 11 Uhr waren die Übungen beendet. Hierauf fand bei dem Chef des Beobachtungswagens ein Frühstück statt, an welchem der Kaiser, die Generale Graf von Schlieffen und von Platen, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Wigboldus von Zitz, Hauptamiral von Geyden, Vizeamiral und andere teilnahmen. Um 12 Uhr ging die Flotte auf der Höhe von Hela wieder zu Anker, worauf die Kritik auf dem Flaggschiff gehalten wurde. Nach der Kritik fand ein Wettkampfen um den Kaiserpreis statt.

Die sächsischen Landwirthe und der Jolkart. Der Sächsische Bauernverein wird eine Petition an den Reichstag abgeben, in der er einen Zoll auf Roggen, Weizen und Getreide

von mindestens 7,50 Mk. und einen solchen auf Hafer und Gerste von mindestens 6 Mk. fordert. Außerdem richtet der Verein eine Petition an die sächsische Regierung, die um Vertretung dieser Wünsche im Bundesrat ersucht.

Wagners Wünsche für den Mittelstand. Auf eine Adresse des Centralverbandes der Vereine selbstständiger Gewerbetreibender zu Berlin ist von Herrn v. Miquel wenige Wochen vor seinem Tode nachstehendes Danke schreiben an den derzeitigen Präsidenten des Verbandes H. B. Wagner in Berlin eingetroffen, das hier in der am Montag laut gehaltenen ersten Delegiertenversammlung des Verbandes mit folgendem Wortlaut, 20. Juli 1901. Dem hochverehrten Präsidenten des Centralverbandes selbstständiger Gewerbetreibender zu Berlin sage ich für die ehrenvolle Aufsicht und die darin enthaltene freundliche Anerkennung meiner Verletzungen für die Erhaltung und Förderung eines selbstständigen Gewerbetreibenden in Deutschland mein herzlichsten Dank. Seit langen Jahren ist es meine Gewohnheit, immer und immer wieder auf die große Bedeutung der Mittelklassen für Staat und Gesellschaft hinzuweisen und die Pflicht des Staates zu betonen, soweit es möglich ist, die schwierige Lage derselben zu erleichtern, dazu er auf den verschiedenen Gebieten Gelegenheit hat und sich verpflichtet zu fühlen, wenn der Handwerker und der kleine Kaufmann seine Selbstthätigkeit und in der Ausübung seiner Berufstätigkeit in der Aufbarmachung der auch ihm von der modernen Entwicklung gegebenen Hilfsmittel das Möglichste zu erreichen sucht. Zu meiner Freude sehe ich, daß wir in dieser Richtung in den letzten Jahren doch erhebliche Fortschritte machen, und mein Vertrauen auf die Erhaltung eines kräftigen Mittelstandes wächst, wenn ich die patriotischen Vertriebenen der Vereine und der Männer, die für die Zusammenfassung der Kräfte betreibt sind, in Betracht ziehe. Mögen die Hoffnungen in Erfüllung gehen zum Segen und Gedeihen unseres Vaterlandes. Mit den besten Wünschen für Ihren Verein Dr. v. Miquel.

Der Gumbinner Nordbröckel meldet ein Telegramm aus Gumbinnen: Im Verlauf des bevorstehenden Kaiserjubiläum an Bord in der Provinz Westpreußen wird der Kaiser Gelegenheit nehmen, sich im Weissen des kommandierenden Generals Graf Fink von Finkenstein, sowie der Divisions- und Brigade-Kommandeure über den Gumbinner Prozeß an der Hand von Allen-Aussagen Vortrag halten zu lassen. Gleichzeitig hat der Monarch in Weissen, nachdem einen Brief über die Kronprinzessin, die Strafbefehle gerade mit Rücksicht auf den Nordbröckel Stoff zu hören. Man ist der Ansicht, daß der Monarch ein Wort zu sprechen wird, das allerdings auf den Urtheilspruch und die schwebende Neujustierung ein wenig gleiches Einfluß ist. Ueber den Verlauf des Prozesses sind dem Kaiser seiner Zeit fortlaufend Berichte erstattet worden. Für die Opfer des Prozesses (Martens, Sidel, Pupperich, Schneider, Dommig) sind jetzt in Gumbinnen private Gedenkstätten eröffnet worden. Auch der Reichsminister Sidel, Reichsminister von in Kasselburg, persönlich einen Aufruf zur Sammlung für Pupperich, Schneider, Sidel und Dommig, sowie zu Gunsten weiterer Ermittlungen zur Verheißung Martens und Sidel. — Bei allem Mitleid für die Opfer der Gumbinner Maffalprozeß vermögen wir diesen Vorgehen des Reichsanwalts Herrn keinen Gehmaß abzugeben. Wir halten diesen Appell an die Massen gegen die Verfolgung der zuständigen Militärinstanzen für ebenso unangebracht und tadelswerth, wie eine Ausnutzung des Prozesses zur Agitation vor erregten Volksversammlungen.

Zum Tode Miquels.

Der Kaiser hat den Finanzminister Freiherrn von Moltke beauftragt, ihn bei der Beilegung des Staatsministers von Miquel zu vertreten und am Erge des Kranz des Kaisers niederzulegen. Minister von Moltke wird sich gestern nach Frankfurt a. M. abgeben. Gestern Nachmittag wurde die Leiche des Staatsministers von Miquel in einem schwarz decorierten Sarg seines Hauses aufgebahrt. Es laufen fortwährend Kranz- und Blumenpenden ein. Darunter befinden sich solche von den preussischen Ministern, von zahlreichen Körperschaften und Privatien. Die Mitglieder des preussischen Finanzministeriums fanden ein prächtiges Palmenarrangement. Es trafen noch zahlreiche Beileidsbesprechungen ein, darunter auch vom Reichskanzler Grafen von Bismarck und dem Staatssekretär Frey, von Wittkowsky.

Zum Attentat auf Mac Kinley.

Ein gestern früh ausgegebener Bulletin über das Befinden Mac Kinleys besagt: Der Präsident des Präsidenten ist heute Morgen außerordentlich zufriedener. Wenn keine Bemerkungen eintreffen, kann eine schnelle Genesung erwartet werden. Puls 100, Temperatur 99,5, Atmung 26. Die Temperatur wurde im Grunde gemessen. Der Arzt sagt, Mac Kinley habe gut geschlafen, sei munter geworden, es erwiderte und habe sogar geplatzt. Er erhielt keine Nahrung auf natürlichem Wege.

Am Montag verlangte Mac Kinley nach den Morgenblättern, sie wurden ihm jedoch nicht gegeben. Es ist schwer, dem Präsidenten von Sprechern abzuhalten; wie es heißt, hat er wiederholt über verschiedene Dinge gesprochen, die er später zur Ausführung zu bringen gedenkt.

